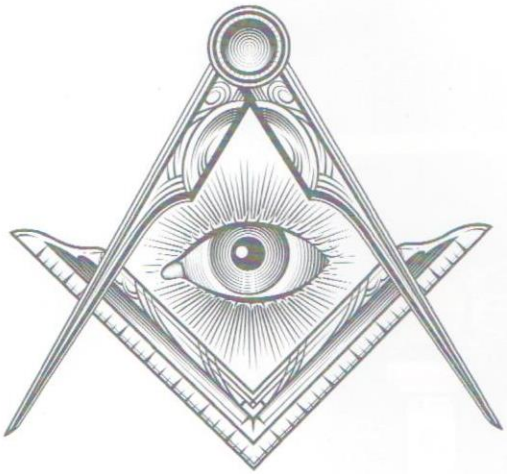
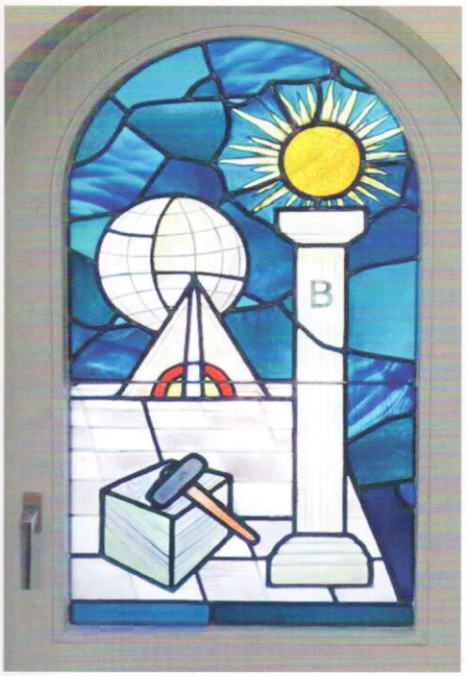


Eine Freimaurerinnen-Loge für Bremen

TEXT | ANKE JUCKENHÖFEL
FOTOS | BRITTA WELLMANN UND ANKE JUCKENHÖFEL

Über die Freimaurerei weiß ich wirklich nicht viel. Es ist an der Zeit, das zu ändern! Ich treffe die Diplom-Ingenieurin, IT-Spezialistin und Freimaurer-Meisterin Britta Wellmann, die in Schwachhausen die Freimaurerinnen-Loge „Labyrinth" gründet. Mit dabei ist Schwester Katrin Lehmann, die wie Britta Wellmann schon länger Freimaurerin ist. Vor dem Gespräch habe ich auf der Homepage von „Labyrinth" gelesen: „Freimaurerei ist die Idee eines Modells für das Zusammenleben von Menschen, geprägt durch Respekt, Achtung und Wertschätzung, mit Verständnis und Toleranz." Es wird ein lustiges und spannendes Gespräch, und ich erfahre noch viel mehr, beispielsweise über Rituale, Symbole, Vorurteile. Aber auch über den Willen zur Persönlichkeitsentwicklung und das Geschenk, Teil einer vielschichtigen Gemeinschaft zu sein.

Im wunderschönen Oelzweig-Haus der Johannis-Loge „Zum Oelzweig" hat auch die Freimaurerinnen-Loge in Gründung „Labyrinth" ihre Heimat gefunden



Die Fenster eines Logenhauses mit Symbolen der Freimaurerei wie Rauher Stein, Winkel und Zirkel

Eine Frauenloge für Bremen

„In vielen Städten gibt es Freimaurer-Logen", erklärt Britta Wellmann. „Auch bei uns in Bremen, darunter eine gemischte Loge. Ungefähr 600 Schwestern in Deutschland sind bereits in reinen Frauenlogen organisiert, nun möchten wir auch in Bremen eine gründen. Und wir wollen viele ganz unterschiedliche Frauen haben, das ist ja das Salz in der Suppe", sagt sie lächelnd. Sieben Meisterinnen werden zur Gründung der Loge benötigt, momentan sind es bei „Labyrinth", der „Loge in Gründung", sechs Schwestern: Neben Britta Wellmann, der Meisterin, gibt es zwei Gesellinnen und drei Lehrlinge. Das Interesse an der Frauenloge scheint groß zu sein, auf einige Medienberichte gab es viel Feedback. Und die Gästeabende im wunderschönen Oelzweig-Haus, die einmal im Monat veranstaltet werden und zu denen Interessierte nach Anmeldung auf der Homepage eingeladen sind, sind gut besucht. „Man lernt ganz unterschiedliche Frauen kennen, es ist ein Zusammenkommen von Frauen, die ich sonst so nicht kennengelernt hätte, da ich wenig Berührungspunkte mit ihnen gehabt hätte", erzählt Katrin Lehmann. Eins ist allen gemein: Der Wille, sich persönlich weiterzuentwickeln, an sich zu arbeiten. „Und die Persönlichkeitsentwicklung führt zu einer Weiterentwicklung der Gesellschaft. Dabei handelt es sich bei uns um philosophischen Austausch, um Werte, nicht Lehre", erläutert Britta Wellmann. „Wir unterscheiden drei Grade, die verschiedene Erkenntnisstufen symbolisieren: Meisterin, Gesellin, Lehrling. Lehrling ist man circa für ein Jahr, bevor man Gesellin wird. Das ist man dann auch wieder ungefähr ein Jahr, bevor man Meisterin werden kann. Doch auch mit der Meisterschaft hört das Lernen nicht auf."

Symbole, Rituale und mehr

Die moderne Freimaurerei ist ein weltweiter Bund und geht geschichtlich betrachtet auf die mittelalterlichen Dombauhütten zurück. Aus den ursprünglich handwerklichen, operativen, Bündnissen entwickelte sich die heutige geistig orientierte, spekulative Freimaurerei. Die Werkzeuge der Steinmetze sind als Symbole erhalten geblieben. So sind der Zirkel und der Winkel die wichtigsten und bekanntesten Symbole aller Freimaurer. Jedes Symbol hat einen Wert, beim Zirkel ist es die allumfassende Menschenliebe, beim Winkel die Wahrheit und Gerechtigkeit. Beim Gang durch das Oelzweig-Haus zeigt Katrin Lehmann auf eine massive Steinskulptur: „Das ist ein Rauher Stein, er ist zum einen Sinnbild für den Lehrling, der am Anfang seiner Entwicklung steht. Zum anderen aber auch Symbol für den Menschen vor Beginn der Arbeit an sich selbst." Die Freimaurerei ist keine Religion, respektiert aber alle Religionen. Im Tempel des Logenhauses findet die rituelle Arbeit statt, dazu erklärt Britta Wellmann: „Rituale haben eine tiefenpsychologische Wirkung und es gibt unendlich viele davon. Wir haben drei. Die Lehrlinge beschäftigen sich beim Ritual ‚Schau in Dich' mit der Frage: Wie will ich sein? ‚Schau um Dich' ist das Ritual der Gesellinnen, dabei geht es um Gruppenprozesse. Das ‚Schau über Dich' der Meisterinnen ist schon sehr philosophisch." „Bei jeder Wiederholung des Rituals entdeckt man Neues", ergänzt Katrin Lehmann. Zur Tempelarbeit tragen die Schwestern die rituelle Tempelkleidung: Weiße Handschuhe, Schurz und Bijou, das Erkennungszeichen einer jeden Loge. Wenn „Labyrinth" eine Loge ist, wird sie auch ein eigenes Bijou haben. Wie genau das Zeichen dann aussehen wird, werden die Schwestern gemeinsam entscheiden.

Britta Wellmann ist die Meisterin der Loge in Gründung „Labyrinth", Schwester Katrin Lehmann Lehrling

Ein lebenslanger Bund

Verschwiegenheit ist wichtiger Bestandteil des Logen-Miteinanders. Britta Wellmann erklärt: „Sie dient der Sicherheit jeder Schwester, dass alles Anvertraute unter uns bleibt, ist auch eine Übung, etwas nicht zu sagen. Die Loge soll ein geschützter Raum sein, in dem wir uns austauschen können, ohne Bewertung." Und weshalb wird man Freimaurerin? „Jede hat persönliche Gründe, einen individuellen Auslöser. Ein paar kommen nur aus Neugier, auch weil sie beispielsweise Dan Brown gelesen haben. Manche merken dann schnell, dass sie bei uns falsch sind." „Auch Vorurteile gibt es, wobei die Reaktion der Mitmenschen von großem Interesse über Neugier bis hin zu totaler Ignoranz reicht", berichtet Katrin Lehmann. Doch wie wird man nun Freimaurerin bei „Labyrinth"? Britta Wellmann antwortet: „Zunächst besucht man Gästeabende und lernt sich kennen. Nach der Entscheidung für sich selbst fragt man in der Loge an, die berät und entscheidet mit allen Schwestern gemeinsam. Wenn man aufgenommen wird, ist das ein lebenslanger Bund. Natürlich kann man auch austreten, wir sind ja ein Verein. Aber das passiert selten."

Zwei Punkte sind Britta Wellmann sehr wichtig: „Die Freimaurerei war niemals ausschließlich männlich, es hat immer Freimaurerinnen gegeben! Bereits vor dem Jahr 1717 existierten Frauenlogen. Und 1717 ist auch nicht der Beginn der Freimaurerei, das war lange vorher. 1717 wird durch die Gründung der ersten Großloge in England als Beginn der modernen Freimauerei angesehen. In der Vereinssatzung wurde als Bedingung für

Der Logentempel ist der Ort, an dem die rituellen Arbeiten stattfinden

Schurz, weiße Handschuhe und Bijou sind die Bestandteile der rituellen Tempelkleidung jeder Freimaurerinnen-Loge

die Aufnahme formuliert, man müsse ein ‚freier Mensch von gutem Ruf' sein. Das schließt Frauen nicht aus. Zudem gab es immer auch bedeutende Männer wie Wolfgang Amadeus Mozart, die Frauen in der Freimaurerei unterstützt haben. Und, um noch mit einem Vorurteil aufzuräumen: Es sind nicht alle Akademikerinnen oder reich, hier ist wirklich jede willkommen, jede bringt etwas mit ein. Wir sind gar nicht altbacken, wie viele sich vorstellen. Wir sind jung und aufgeschlossen und von allen Logen, die ich kenne, mit einem Altersquerschnitt von Anfang 40 eine der jüngsten."

Informationen und Anmeldungen zu den Gästeabenden unter www.freimaurerinnen-bremen.de